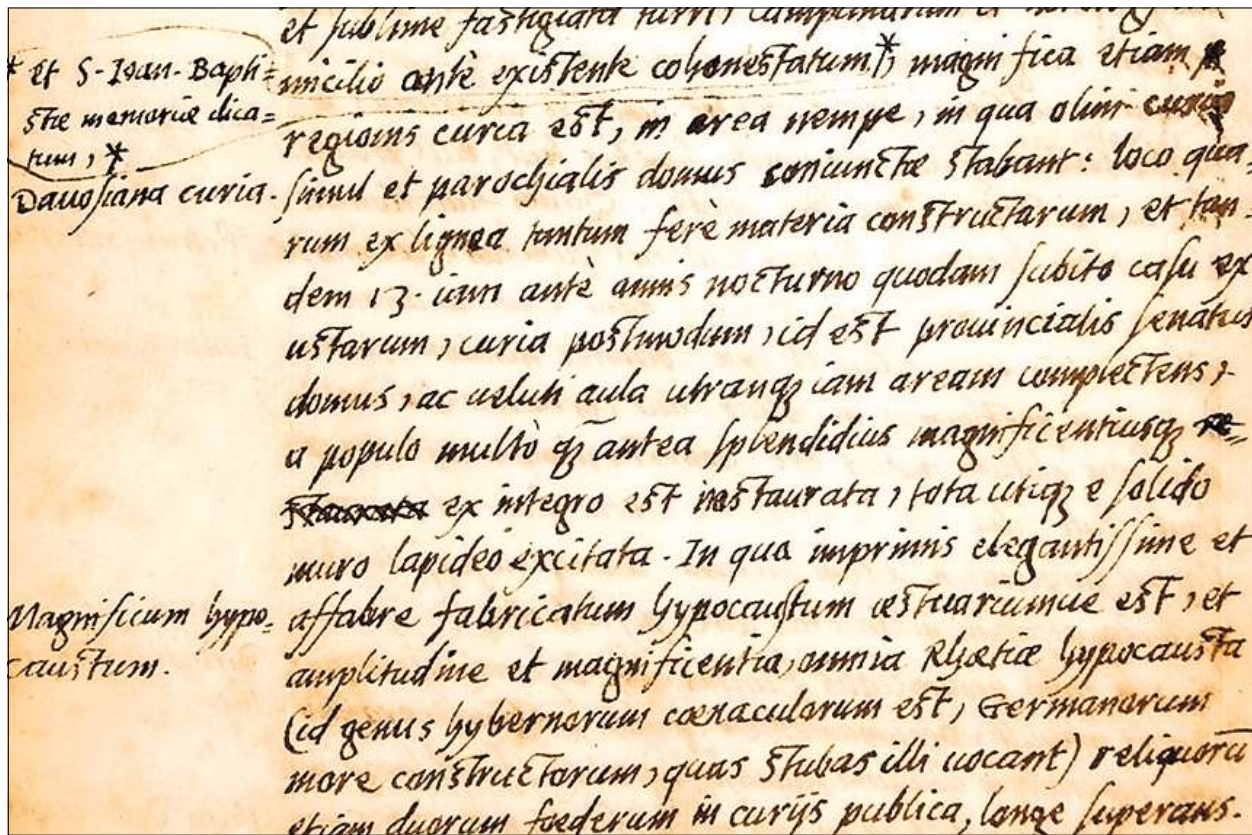


## FORSCHUNG LIVE – IN GRAUBÜNDEN



Ausschnitt aus Seite 386 des Manuskripts: Beschreibung der Davoser Hauptkirche und des Rathauses samt der Grossen Stube. Bild Archiv und Bibliothek von Sprecher, Maienfeld

# Alte Handschrift – eine Zeitmaschine

■ Von Florian Hitz, Institut für Kulturforschung Graubünden

Wie geht man mit einer Schriftquelle, einem historischen Dokument, um? Als Beispieldiene eine alte Handschrift mit einer Beschreibung Graubündens. Will man den Text verstehen, so muss man zuerst die Schrift entziffern und dann die Sprache verstehen – in unserem Beispiel ist es Latein. Will man die Quelle – auch für andere – erschliessen, so erstellt man eine moderne Umschrift (Transkription) und eine Übersetzung.

Damit ist aber kaum der ganze Informationsgehalt des Textes richtig entschlüsselt. Ein jahrhundertealter Text stammt aus einer anderen, uns fremden Lebenswelt. Um das, was gemeint ist, heute aber nicht mehr selbstverständlich ist, wirklich zu verstehen, braucht man historische Zusatzinformationen. Man braucht Kontextwissen, das aus der Auswertung ähnlicher Quellen stammt.

### ■ HINWEIS

«Forschung live – in Graubünden»: Das Wissenschaftsfestival für alle. Samstag, 20. Juni, 10 bis 16 Uhr, Davos Platz.

### ■ Grundlagenforschung

Die fragliche Quelle, jene Bündner Landesbeschreibung, ist eine 650-seitige Handschrift aus den 1570er-Jahren. Ihr Verfasser war Durich Chiampell, ein reformierter Engadiner Pfarrer, der sich für den Aufbau einer reformierten Bündner Landeskirche einsetzte. Er war ausserdem ein humanistischer Gelehrter, der eine Bildungsmission verspürte. So schrieb er seine «topographische Beschreibung des alpinen Rätien», gefolgt von einer noch umfangreicheren Bündner Chronik: die erste Darstellung zur Bündner (Kultur-) Geografie und die erste ausführliche Bündner Geschichtsdarstellung. Davon wird nun die «Topographie» neu ediert. Erstmals wird der ganze Text dieses Referenzwerks herausgegeben. Erstmals beruht die Transkription vollständig auf Chiampells eigener Handschrift (statt auf einer späteren Abschrift). Und erstmals werden dazu eine lückenlose deutsche Übersetzung sowie eine aufschlussreiche Kommentierung geboten.

### ■ Neues aus dem 16. Jahrhundert

Den Besuchern des Wissenschaftsfestivals «Forschung live» bietet sich die Gelegenheit,

herauszufinden, wie Davos in den 1570er-Jahren ausgesehen hat – durch Chiampells Augen gesehen. Welches waren die Ressourcen der bäuerlichen Bevölkerung im Landwassertal? Was produzierte und verbrauchte sie? Was führte sie ein bzw. aus? Wie waren Wohlstand und Knappheit verteilt in dieser ländlichen Gesellschaft? Welche sozialen Unterschiede gab es? Welche politische Ordnung galt? Wie wurden Konflikte ausgetragen, und wie wurde Frieden geschaffen? Wie wohnten die Davoser/innen? Was speisten sie; wie reisten sie? Wie sahen sie sich selbst, und wie wollten sie gesehen werden?

### ■ INSTITUT FÜR KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN (IKG)

Das IKG ist eine in Chur beheimatete, unabhängige Forschungsinstitution. Es betreibt geisteswissenschaftliche Forschung nach universitären Standards mit Bezug zu Graubünden und zum benachbarten Alpenraum.

[www.kulturforschung.ch](http://www.kulturforschung.ch)